

Motivationsschreiben Präsidium der JUSO Schweiz Ronja Jansen

Liebe Genoss*innen

Es fällt mir oft schwer zu beantworten, weshalb ich mich politisch engagiere. Als Reaktion schießt mir meist unweigerlich die Gegenfrage durch den Kopf: Wie kann man sich nicht engagieren, wenn man die Möglichkeit dazu hat? Politische Arbeit ist für mich die logische Konsequenz, wenn man bereit ist, die Krisen und das resultierende Elend auf der Welt an sich heranzulassen und auch nur einen Funken Hoffnung verspürt, dass es besser sein könnte: Dass die Corona-Krise den Schwächsten nicht die Luft zum Atmen nehmen muss, dass die Klimakrise nicht unaufhaltsam weitergehen muss. Deswegen bin ich in der JUSO, deswegen engagiere ich mich mit euch.

Im vergangenen Jahr haben wir uns trotz wütender Corona-Krise nicht unterkriegen lassen: Wir haben die Schweiz mit der 99%-Initiative gezwungen sich den Gründen und den drastischen Auswirkungen der zunehmenden Vermögenskonzentration zu stellen. Als wäre das noch nicht genug, haben wir uns mit einer breiten Kampagne gegen das Terrorismusgesetz und zur Wehr gesetzt und an vorderster Front gegen das Freihandelsabkommen mit Indonesien gekämpft, um uns gegen den drohenden Ausverkauf des Regenwaldes und der Umwelt zu wehren.

Bei all diesen Abstimmungen ging es zwar um unterschiedliche Dinge, doch es waren immer auch Kämpfe darum, wo sich «die Politik» überhaupt einmischen darf, und welche Teile unserer Gesellschaft angebliche Privatangelegenheiten sind. Die Rechten erzählen uns gern, «der Wirtschaft» solle man nicht reinreden und Reichtum sei Privatsache. Diese Entpolitisierung des Politischen bedeutet schlussendlich fast immer, dass jene gewinnen, die eh schon an der Spitze der kapitalistischen Hackordnung stehen.

Doch SVP, FDP und Co. geht es schlussendlich nicht um «mehr Freiheit und weniger Staat», sondern um die Verteidigung der Privilegien der Mächtigen, koste es was es wolle.

Entlarvend war dabei das rechte Engagement für das Terrorismus-Gesetz, mit welchem Aktivist*innen kriminalisiert werden, die sich gegen diese Logik wehren und das Politische mit ihrem Engagement von den Parlamentssälen auf die Strasse tragen.

Die selbsternannten Freiheitskämpfer von Rechts verteidigen am Ende nicht mehr, als die Freiheit der Reichsten andere Menschen und den Planeten auszubeuten. Die JUSO steht für die die Freiheit der 99%. Während die Rechten versuchen die Vermögen der Reichsten vor der Demokratie zu schützen, machen wir das Umgekehrte. Das geht nur wenn wir die Demokratie ausweiten und auch vermeintliche Privatangelegenheiten als politisch begreifen. Ich engagiere mich in der JUSO, weil wir dies wie keine andere Partei verkörpern und die angeblich felsenfesten Grenzen der Politik nicht hinnehmen. Mit unserem Aktivismus auf der Strasse, aber auch mit unseren Forderungen, sprengen wir das Korsett der herkömmlichen Politik und weiten aus, was überhaupt denkbar, vorstellbar und veränderbar ist und wo Politik überhaupt stattfinden kann.

Das Engagement der JUSO ist heute dringlicher denn je, denn über uns türmen sich gesellschaftliche Krisen auf, deren Bekämpfung viel zu lange ins Private abgeschoben wurde. Genau das wird immer mehr jungen Menschen bewusst, die auf der Strasse protestieren oder sich der JUSO anschliessen. Seit Ausbruch der Corona-Pandemie sind wir so viele wie noch nie und ich bin hochmotiviert, mit euch allen weiterzukämpfen für eine feministische, ökologische, antirassistische und sozialistische Welt.

So, wie es die JUSO immer macht: Nicht nur in den Parlamentssälen, sondern darüber hinaus, überall wo politische Entscheidungen die Leben der Menschen berühren.

Ich freue mich, wenn ihr mir euer Vertrauen schenkt und mich erneut ins Präsidium der JUSO Schweiz wählt!

Venceremos!

Ronja